

## **Eraly Bird Race - Ups and Downs der härtesten Skiff Regatta in Österreich**

**Samstag 22. August 4:30 in der Früh** – ein, zwei, dann viele Wecker schrillen die LIAnesen in ihren Zelten in Unterach am Westufer des Attersees aus dem Schlaf. Noch ist es Nacht. 5:00 Kaffee aus Gerda Görings (DBU) eigens mit gebrachter Espresso Maschine am Gaskocher. Zelt abbauen, Schlafsäcke, Matten, alle in den Wagen – Bewegung kommt ins Geschehen. Und dann geht es schon fast Schlag auf Schlag. 6:00 Einwassern der Boote beim Strandbad, Schiedsrichterkontrollen, Aufwärmen – Ausrichten der ersten Abteilung Einer. Noch ist die Sonne hinter den Bergen nicht aufgegangen. Punkt 6:30 der Start der Frauen, 6:35 die zweite Abteilung, 6:40 dritte Abteilung – 58 der 60 gemeldeten Ruderer im Skiff sind mitten drin, drin im härtesten Einer Rennen Österreichs – dem bereits legendären Early Bird, 19 km quer über den Attersee, dem größten See in Österreich. Darunter auch 9 RuderInnen der LIA – Raimund Haberl musste als 10er LIA Starter leider die Teilnahme kurzfristig absagen.

**Und die Strecke** quer durch das weltberühmte Segelrevier hat es tatsächlich in sich. Eigentlich kommt in den 19 Kilometer so ziemlich alles vor, was das Ruderherz mehr oder weniger begehrt. Schnelle Sprintstarts, Kollisionen der Übereifrigen oder Orientierungslosen, schneller glatte erster Kilometer dann einsetzender Südwind quer aus dem Weißenbachtal mit brachialen Seitenwellen, die den Bugball weit über eine Meter tanzen und versetzen lassen, Zweifel, überholen, einholen, wegkommen, rein treiben – ein paar jagen ihre Boote einfach hindurch. Andere verlieren Stembretter, Stokecoaches müssen rejustiert werden, nasse Fußbäder, Kentern und fast Kentern und dann wieder wie ein höllischer Tanz. Dann fantastisch Ruderbedingungen für die nächsten rund 8 Kilometer. Das Boot schnurrt lange saubere Schläge durchs Wasser der Speedcoach am Anschlag, Gegner die in den Wellen vorbei getanzt sind werden eingeholt, überholt, einer, zwei, 10, 12, wo ist der Nächste. Dann ein Blitz ein Zucken im Kopf - Wo ist die Boje??! Wo ist die verdammte gelbe 2 Meter hohe Markierungsboje die landseitig genommen werden muss um nicht 5 Strafminuten, bei der zweiten gar die Disqualifikation zu riskieren! Ein schriller Pfiff, eine fast 90 Grad Wende – gerade noch geschafft – 1 Platz hat's gekostet. Mit Saft geht's weiter, der Platz wieder zurück, den einsetzenden Gegenwind ignorieren. Boje 2, erneut Seitenwellen, doch es geht besser als beim den ersten – zumindest der nächste Kilometer - dann ein Breitseite, eine Unachtsamkeit, der See zeigt erneut, wer hier der Meister ist – nein nicht durchkentern, NICHT durchkentern – halten ... halten, der Ausleger zeigt tief ins blaue Wasser, der andere steil hoch über das Höllengebirge hinweg – verdammt nur nicht durchkentern, Wasser fließt rein übers Washboard – verharren ... halten ... harren eine Ewigkeit in fast vertikaler Position zur Wasseroberfläche, das Backbordruder tief drin, noch ist ein klein bisschen Druck drauf, nur nicht durchkentern – verdammt komm schon, komm jetzt endlich, komm... und dann langsam langsam, geht es wieder zurück in die Horizontale. Schweiß, Tränen, Wasser – egal alles nass. Bloß weiter - 2 oder waren es 3 Plätze hat das wieder gekostet. Hier der endgültige Vorsatz auf der Alten Donau eine Windmaschine zu installieren um Seitenwellen Rudern zu lernen und dann weiter - so gut es halt geht. Doch der See scheint durch das akrobatische 'Opfer' besänftigt, gibt das Boot frei für die letzten 3 Kilometer. Nochmals geht's vorbei an Gegnern – oder was heiß hier eigentlich noch Gegner – und dann draufhalten auf die Schlossfassade in Seewalchen wo das Ziel sein wird – drauf was geht. Die Zeit ist futsch aber eine Minute, eine Minute kann vielleicht noch gut gemacht werden, keiner mehr in Sicht, aber drauf, das Wasser herrlich, flieg kleine 'Flaga', flieg – LIA backauf! Das Megaphon des Zielrichters reißt mich aus dem Rausch und ins Ziel. Der Zielton – pochen, pochen, pochen, Herz, Ohren, Schenke, Augen pochen. Ruhig, ruhig hinüberziehen zum Steg. Ruhig ... ganz ruhig.

**Mit dabei** seitens der LIA auf diesen 19 Attersee Kilometern waren bei den 15 Frauen (Rang): Nora Zwillink (6) und Andrea Fraunschiel (8). Bei den 41 Männern (Rang) waren es: Juri Suchak (2), Philipp Brandstetter (8), Simon Stellmer (15), Hans Küng (24), Hans-Martin Cziczik (30), Erwin Huber (31), Michael Stangl (37). Allen herzliche Gratulation, wie natürlich auch den beiden Siegern Julius Hirtzberger (WSW) bei den Männern und Karola Schustereder (GMU) bei den .

**Fazit:** Wer bis an hin nicht wusste, dass es beim Rudern auch eine Kombination gibt – nicht unähnlich wie bei den Skirennen – eine Kombination allerdings in einem Lauf, mit Speeddisziplin auf glattem Wasser und immer wieder Abschnitten für die Wellentechniker, hin bis zum Freestyle – der wird hier aufgeklärt. Der Early Bird über den Attersee ist ein tatsächlicher Marker. Es reicht nicht, entspannt durch die Wellen zu kommen, wenn dann kein Speed gebracht werden kann - und umgekehrt nützt der schnellste Lauf über das glatte Wasser nicht zum Sieg, wenn alle Zeit in den Wellen liegen bleibt. Nur wer alles beherrscht – schnelles Starten, alle Wind- und Wellenrichtungen in unterschiedlicher Amplitude, beste Grundlagenausdauer für 19km, Orientierungssinn und taktisches Vermögen und am Schluss noch die Schenkel und die Luft für den Sprint hat wird hier ganz oben stehen. Rudern pur, kompromiss- und schnörkellos So gesehen ist der Early Bird eigentlich ein Muss für jeden Ruderer, ein sportlicher und persönliche Gradmesser wo jeder steht – was er/sie kann und wo noch noch Luft nach oben besteht.

**Andrerseits** – und damit komme ich auch zum Dank – andererseits, ist es tatsächlich eine der schönsten Regatten, eine unglaubliche Strecke, feinste, starke und faire Gegner im Skiff, die fantastische Kulisse des Salzkammerguts, persönliches und in fast jeder auch noch so nebensächlichen Kleinigkeit bemerkbares Engagement des Veranstalters – kurz ein Rennen, das mit viel Hirn und Esprit entwickelt und mit viel Liebe, Sorgfalt und Sinn durchgeführt wurde. Danke allen, deren Handschrift hier deutlich sichtbar war und natürlich stellvertretend für alle, danke Robert Hufnagel und Tina Lindner und dem Ruderverein Seewalchen, für die leuchtenden Moment von A-Z!

**Wer das fantastische Frühstücksbuffet** um zirka 8:00 nach dem Rennen genießen – und von der frisch zubereiteten belgischen Waffel bin hin zu den nicht nur selbstgemachten, sondern selbst entworfenen Early Bird Punschkrapfen ist es ein Hochgenuß (dazwischen sind im ausgeräumten Bootshaus rund 12 Meter kulinarische Leckereien vom Feinsten aufgebaut) - oder wer den ultra blauen Attersee nach dem Rennen mit einem Kopfsprung begrüßen will, um sich zu erfrischen, wer bei der persönlichen Ehrung lachen und bei den eigenen Zeiten vielleicht weinen will, wer leuchtende Augen und große Sportler aus allen Himmelsrichtungen, von Jung bis Alt, Schulter an Schulter erleben will, oder wer eine der handgemachten, heiß begehrten Early Bird Siegerhauben errudern möchte – wer vor allem wissen will – für sich persönlich wirklich wissen will, wo er sportlich steht und was es nun mit diesem Early Bird tatsächlich auf sich hat – der muss schon selber herkommen. Muss dabei sein 2016, wenn in Unterach noch vor dem Sonnenaufgang wieder die ersten Skiffs sachte ins Wasser gleiten, um dann gegen Seewalchen zu jagen. Ich werde da sein.

Hans Küng, August 2015